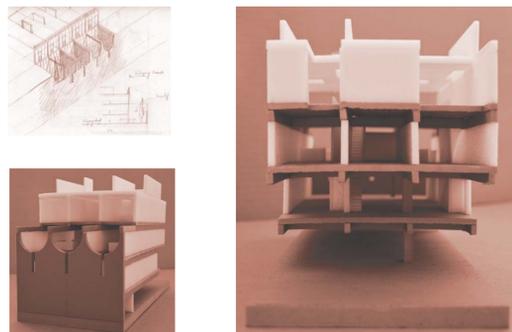
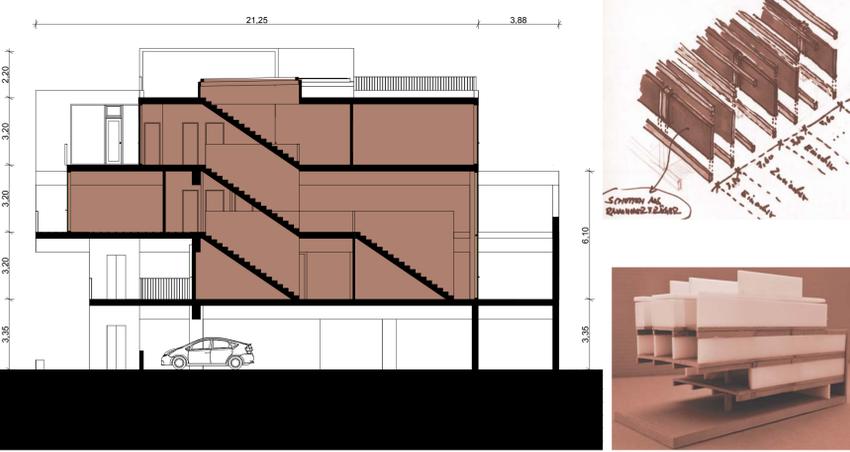
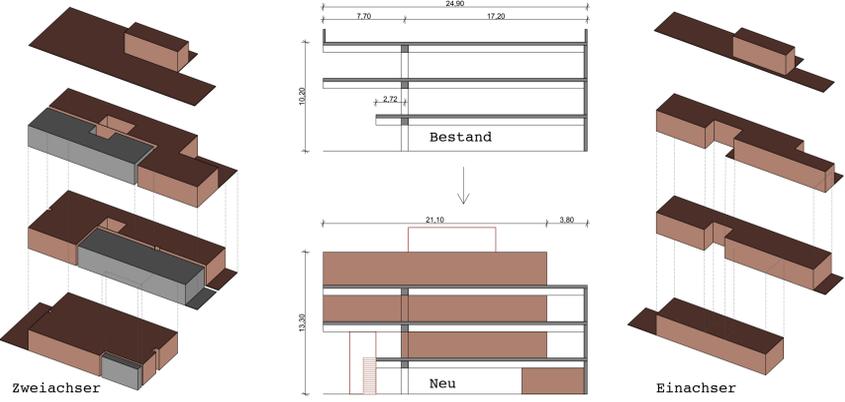




Struktur

Das 12-Meter-Stützenraster des Schaulagers ist durch Unterzüge in 3 gleiche Felder geteilt. Die vermutete Spannrichtung der Decken in Längsrichtung des Gebäudes erlaubt eine Wegnahme von Deckenteilen in der Querrichtung. Der Belichtungsproblematik des 25 m breiten Gebäudes, wird mit einer 'Gartenzone' an der Grenzwand und einem Lichthof in mittleren Teil begegnet. Das gefundene System der Organisation von Haustypen zeichnet sich deutlich an der Fassade zum Platz hin ab. Ein Rhythmus aus einachsiger (4 m breit) und zweiachsiger (8 m breit) nebeneinanderliegenden Haustypen wird durch einen Wechsel von offenen und geschlossenen Flächen unterstrichen. Die Zweiachslösung kann mit einer Einliegerwohnung mit separatem Eingang kombiniert werden.



ERLÄUTERUNG MASTER THESIS: HETEROGENE DICHTER – NEUE RÄUME IN ALTEN STRUKTUREN

Selbstgesuchtes Thema:

Was tun mit Auto Becker, ehemals Papierfabrik Schulte & Zinken in Düsseldorf-Bilk?

Lösungsansatz und Entwurfsgedanke:

Abreißen und neu – so oder so ähnlich denken viele, die an dem 1,7 Hektar großen Grundstück vorbeigehen, das seinen – wenn auch oberflächlichen – Glanz verloren hat. Abreißen und neu – so denkt auch der neue Investor aus Hamburg, der das Grundstück gekauft und dort ca. 360 Wohnungen neu errichten will.

Doch was für Häuser und Wohnungen entstehen da? Welchen Bezug haben sie zu ihrem Umfeld, von Historie ganz zu schweigen? Wäre es nicht spannend und herausfordernd, die Konversion von Papierfabrik zu Autohaus fortzuführen ohne dabei alles zu zerstören, was im Laufe der Jahre gebietsprägend geworden ist?

Die Lage im Düsseldorfer Stadtteil Bilk ist prädestiniert für Wohnzwecke; infrastrukturell sehr günstig gelegen bietet sie in fußläufiger Umgebung alle Einrichtungen des täglichen Bedarfs, Naherholungsmöglichkeiten und Kultureinrichtungen.

Das Konzept sieht vor, drei charakteristische Gebäude der ehemaligen Papierfabrik im Zentrum des Grundstücks zu erhalten und mit öffentlichen Nutzungen zu versehen, sodass ein lebendiger Quartiersplatz entstehen kann. Dieser wird durch Neubauten gerahmt und so auf städtisch sinnvolle Dimensionen gebracht. Die baulichen Großformen (Shed-Halle, Schaulager, Data Becker), die aus der Nutzung als Autohaus entstanden sind, werden unter Beibehaltung ihrer Charakteristika umgenutzt und in das Quartier eingepflegt.

Trotz der zweifelsohne vorhandenen Heterogenität der unterschiedlichen Gebäudekubaturen wird der Versuch unternommen, eine Übersumme und damit eine Zusammengehörigkeit des Quartiers über das Material möglich zu machen. In Anlehnung an die Historie wird Backstein sowohl als Fassaden- als auch in Teilen als Bodenmaterial vorgesehen.



Bestand